download www.zobodat.at

Flächen, welche zeigen, dass man es mit einer Art Scheide zu thun hat, wenn man aber diese Scheide weiter verfolgen will, verlässt man sie ebenso unwillkürlich oder vielmehr gegen seinen Willen wieder. Der Bruch nimmt eben nur dann die Richtung der glatten Fläche, wenn sie ganz in seiner Nähe ist. Die verwachsene Scheidewand liefert eine glatte Fläche, weil die Epidermzellen rechteckig, während die Zellen im Innern rundlich sind, und die glatte Fläche spaltet etwas leichter als die unebene. Wer sich hierdurch noch nicht für überzeugt hält, dass die Kotyledonen von Aesculus verwachsen sind, der betrachte einen mikroskopischen Schnitt quer durch solche Scheidewand hindurch. Ich habe einen solchen von Herrn Proviantamts-Controleur Gabriel angefertigten, ausserordentlich dünnen Schnitt vor mir. Trotzdem die Scheidewand der Kotyledonen mitten durch denselben geht, und trotzdem er für seine Verhältnisse unsanft mit einem Pinsel befegt worden ist, um die Stärkemehlkörperchen möglichst heraus zu waschen, weil sonst die Zellwände nicht klar sichtbar sind, ist das Präparat an der Scheidestelle der Kotyledonen nicht zerrissen.

M. Rüdiger.

Bücherschau und Kritik.

Groshans, Des combinaisons chimiques $C_p H_q O_r$ et des nombres de densité des éléments. Berlin, 1888. R. Friedländer & Sohn. Pr. 2 M.

Diese Arbeit gehört in die neuerdings immer zahlreicher werdende Gruppe der theoretisch-chemischen Untersuchungen, deren Zweck es ist, den noch immer in so manches Dunkel gehüllten Zusammenhang zwischen der chemischen Zusammensetzung eines Körpers und seinen physikalischen Eigenschaften klar zu stellen, und zwar beschränkt sich der Verfasser, ähnlich wie Markwald in der erst kürzlich (Monatl. Mitth. Bd. V. pg. 263) von uns besprochenen Arbeit, auf die organischen Verbindungen. Er versucht die Beziehungen festzustellen, die zwischen gewissen Combinationen der Elemente C, H und O einerseits und den Schmelz- und Siedepunkten, dem Molecularvolumen, der Verbrennungs- und der latenten Wärme, sowie andern physikalischen Eigenschaften ihrer Verbindungen andererseits besteht. Seine mit grossem Fleiss zusammengestellten Tafeln frappiren allerdings durch die gute Uebereinstimmung zwischen den nach seiner Theorie berechneten und den durch

download www.zobodat.at

Experimente gefundenen Werthen; aber bei näherem Zusehen bemerken wir doch, dass er in diesen Tafeln die heterogensten Verbindungen zusammenstellt; bei der aber geradezu unendlichen Menge der Verbindungen $C_p H_q O_r$ scheint es dem Ref. nur eines eifrigen Suchens zu bedürfen, um aus dieser Fülle beispielsweise 16 Verbindungen herauszufinden, bei denen sämmtlich, wie er in seiner ersten Tabelle zeigt, die Grösse T n / a*) nahezu eine Constante (etwa 62) ist. Immerhin aber müssen wir anerkennen, dass Groshans mit vielem Eifer an das so schwierige Problem gegangen und es mit grossem Scharfsinn behandelt hat, so dass seine Arbeit gewiss zu weiteren Versuchen in derselben Richtung Anlass geben wird. Huth.

Meyer, Die Hirschgeweihsammlung im Königl. Schlosse zu Moritzburg bei Dresden. Berlin, R. Friedländer & Sohn. Preis in eleganter Leinwandmappe: 10 Mk.

Der Director des K. Zoologischen Museums zu Dresden giebt hier auf 26 auf photolithographischem Wege hergestellten Tafeln die Abbildungen von eben so vielen Geweihen der an seltenen Exemplaren ausserordentlich reichen Sammlung des Moritzburger Schlosses Unter denselben befinden sich 3 Vierundzwanzigender, 6 Sechsundzwanzigender, 6 Achtundzwanzigender u. s. w. Dazu kommen noch einige monströse Geweihe, wozu auch wohl der bei Frankfurt a. d. Oder von Kurfürst Friedrich III. geschossene, ebenfalls abgebildete Sechsundsechzigender zu zählen ist, ferner zwei „verkämpfte" Geweihe u. s. w.

Die Tafeln finden in einer interessanten einleitenden Brochüre über die Moritzburger Geweihe nähere Erläuterung.

Huth.

Dammer, Chemisches Handwörterbuch zum Gebrauche für Chemiker, Techniker, Aerzte, Pharmaceuten, Landwirthe, Lehrer und für Freunde der Naturwissenschaften. 2. Auflage. 1887. Berlin und Stuttgart. W. Spemann.

Von diesem, in gedrängter Kürze alle, auch die neuesten Ergebnisse der chemischen Forschung bringenden Werke, welches ein sehr handliches Nachschlagebuch zu werden verspricht, ist jetzt die sechste Lieferung erschienen, welche den alphabetisch geordneten Stoff bis zum Artikel Kieselameisensäureanhydrid weiterführt, also die erste Hälfte des ganzen Werkes wohl bereits überschritten hat.

---

*) Hierbei bedeutet $a = 12p + q + 16r$, $n = p + q + r$ und $T = 273 + s^0$.

download www.zobodat.at

Bei Artikeln wie „Isomorphismus“, „Dimorphismus“ u. a. wäre es wohl wünschenswerth gewesen, dass der Namen des Entdeckers, hier also Mitscherlich's, genannt wäre. Wir wünschen dem Werke eine recht frische Weiterentwicklung. Huth.

Behla, Die vorgeschichtlichen Rundwälle im östlichen Deutschland. Mit einer Karte. Berlin W, A. Asher & Co. Preis 6,50 Mk.

Der Verfasser des vorliegenden Buches, seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Rundwallsforschung practisch thätig, hat nach dem Erscheinen des Schuster'schen Buches über die alten Heidenschanzen Deutschlands im Jahre 1869 zum ersten Mal eine zusammenfassende Darstellung der prähistorischen Ringwälle im östlichen Theile unseres Vaterlandes geliefert. In dem allgemeinen Theil seiner Schrift hat er auf Grund vielfacher eigener Untersuchungen sowie genauer Studien der einschlägigen Literatur das seit dem neuen Aufschwung der Archäologie stark angewachsene, aber vielfach zerstreute Fundmaterial nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet und zu einem übersichtlichen Gesammtbild vereinigt. Der specielle Theil giebt ein Verzeichniss sämmtlicher literarisch bekannter Rundbauten Ostdeutschlands, geographisch geordnet, sowie mit zahlreichen Literatur- und Fundangaben versehen. Eine umfangreiche prähistorische Karte zeigt die Gruppirung der einzelnen Orte nach den verschiedenen Gegenden. Während Schuster ca. 350 Wälle anführt, hat Dr. Behla mit grosser Sorgfalt ca. 1100 derartige Anlagen zusammengestellt — jedenfalls angesichts des fortwährenden Dahinschwindens dieser altehrwürdigen Denkmäler ein erfreuliches Resultat. Auf dem Wege der comparativen Methode ist er auf breitester Grundlage der Vergleichung unter steter Berücksichtigung anderweitiger, fremdländischer Forschungen zur Aufstellung neuer Gesichtspunkte und zu klareren Anschauungen über die Rundwälle gelangt; die Frage nach der Nationalität der Erbauer hat er eingehend erörtert, vor Allem ist er hinsichtlich des dunklen Punktes über den Zweck der Erdwerke zu einer befriegenden Einigung der gegenüberstehenden Ansichten gekommen. Wegen der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts dürfte das interessante Werk jedem, der sich über die schwierige Rundwallsfrage näher orientiren und seine Lokalstudien mit den Ausgrabungsresultaten entfernter Gegenden in Vergleich stellen will, angelegentlichst zu empfehlen sein. R.

download www.zobodat.at

Engler und Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Leipzig, Wilhelm Engelmann. 14. u. 15. Lief. Subscriptionspreis à 1,50, Einzelpreis 3 Mk.

Die 14. Lieferung dieses mehrfach von uns schon erwähnten Werkes bringt zunächst mehrere kleinere von Prof. **Engler** bearbeitete Familien: Saururaceae, Piperaceae, Chloranthaceae, Lacistemaceae, Casuarinaceae, Iuglandaceae, Myricaceae und Leitneriaceae; dann die Salicaceae von **Pax** und die Betulaceae und Fagaceae von **Prantl** bearbeitet.

Die 15. Lieferung bringt sodann den Schluss der in der 7. Lieferung begonnenen, in der 12. fortgesetzten Behandlung der Gramineae (Referent würde die von Ascherson gewählte einfachere Bezeichnung „Gramina" vorgezogen haben) von **Hackel.** Die 16 Seiten lange Einleitung giebt alles in morphologischer und biologischer Beziehung irgendwie Wichtige in eingehender Weise. Die Eintheilung der Familie ergiebt folgende 12 Tribus: Maydeae, Andropogoneae, Zoysieae, Tristegineae, Paniceae, Oryzeae, Phalarideae, Agrostideae, Aveneae, Festuceae, Chlorideae, Hordeae und Bambuseae. Zu diesen werden 313 Gattungen aufgeführt, deren analytische Bestimmung hinzugesetzt, und sowohl die Anzahl der Arten jeder Gattung angegeben, als auch einzelne, besonders ökonomische interessante Species näher bezeichnet. Auf unsere Getreidearten ist durch Hinzufügung trefflicher Abbildungen auch der verschiedenen Spielarten (allein von Triticum acht Figuren der Aehren in natürlicher Grösse) Rücksicht genommen. In Bezug auf die Gattung Paspalum sei mir erlaubt, hier eine biologisch interessante Mittheilung anzufügen, die ich soeben durch Herrn Fritz Müller aus Brasilien erhielt. Nach ihm wird dort keine Pflanze so häufig durch wollhaarige Thiere verbreitet, als Paspalum conjugatum.

Den Schluss derselben Lieferung bildet die von **Pax** bearbeitete Familie der Cyperaceae mit 65 Gattungen, darunter die Gattung Carex allein wieder mit XI Sectionen, deren meiste noch wieder in mehrere Sippen zerfallen. Wenn Pax die Verbreitung der Uncinia-Arten mittelst der gekrümmten Granne vermuthet, so hat diese Annahme für U. jamaicensis bereits ihre Bestätigung gefunden. (Vergl. Monatl. Mitth. Bd. V. pg. 64.)

Die Gramineen und Cyperaceen bilden zusammen als die 2. Abth des II. Theiles des ganzen Werkes einen besonderen Band; der 15. Lieferung ist daher Titel und Register für denselben beigegeben. Huth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 5_1888

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Bücherschau und Kritik 284-287